

Der 1. Unfall

Am 1. Februar will ich mit einer Bekannten auf Disco in den Nachbarort fahren. Ich hatte vorher schon das Schloss von der Garage manipuliert, so dass ich an mein Auto komme.

Ich schraube geklaute Kennzeichen an den Fiesta. Und fahre (noch ohne Führerschein) mit dem Auto los. Ich bin besoffen und fahre viel zu schnell. Kurz hinter dem Ortsausgang von Liebenau komme ich auf gerader Strecke von der Straße ab und das Auto prallt gegen einen Baum.

Wie ich später erfahre, prallt das Auto mit solcher Wucht gegen den Baum, dass es sich "hochkant" darum wickelt.

Es ist ein Wunder, dass wir überleben. Die Beifahrerin wird nur relativ leicht verletzt.

Ich erleide folgende lebensgefährliche Verletzungen:

- Schweres Stumpfes Bauchtrauma mit Leberruptur (Leberriss)
- Abriss vom Zwerchfell
- Innere Blutungen
- Schwere Lungenquetschung Ich komme ins Krankenhaus Stolzenau.

Dort werde ich operiert. Unter anderem wird meine Leber genäht.

Ich habe wahnsinnige Schmerzen! Niemals wieder werde ich diese Schmerzen im Bauch vergessen....

Ich bekomme zwar starke Schmerzmittel. Morphium. Aber es ist trotzdem unerträglich...

Seitdem weiß ich was Schmerzen sind. Jetzt, viele Jahre später, sehe ich es als ein Stück Lebenserfahrung.

Ich bin vom 2. Februar. – 11. März im Krankenhaus Stolzenau.

Es ist das erste Mal, dass ich für längere Zeit im Krankenhaus sein muss. Es ist eine ganz neue und ungewohnte Situation für mich.

Ich bin ans Bett gefesselt. Keine Party und kein Alkohol. Stattdessen Schmerzen, Medikamente, Krankenhausesen und Regeln.

Erstmals bin ich hilfebedürftig. Auf andere Menschen angewiesen. Abhängig.

Ich hasse das.

Und ich muss „alles neu lernen“ Ich erinnere mich noch genau an das Gefühl, als ich das erste Mal mit Hilfe der Schwester aufstehe. Wie wackelig ich auf den Beinen bin.

Ich ahne nicht im Geringsten, dass all das nur ein Vorgeschmack auf etwas viel Schlimmeres ist, was mich noch erwartet. Das ich viele Jahre später noch öfter

und viel länger im Krankenhaus sein werde. Als Folge von diesem Unfall.

Ich ahne nicht, dass ich noch mehrmals wieder alles komplett neu lernen muss. Ich werde schnell wieder gesund. Ich bin ja jung. Und durch die schwere Arbeit in der Werkstatt gut durchtrainiert. Das hilft mir. Ruckzuck komme ich nach 6 Wochen Kur auf Sylt wieder auf die Beine.

Ich finde es sogar irgendwie geil, dass ich meinen Körper bis an die Belastungsgrenze gebracht habe. Ich weiß jetzt, was ich alles ertragen kann. Die Schmerzen sind zwar grausam. Aber sie haben mich nicht umgebracht. Es macht mich nur noch härter! . Ich werde wieder völlig gesund. Und bin auch sehr schnell wieder topfit.

Außer einer riesigen Narbe auf dem Bauch habe ich erstmal keine bleibenden Schäden behalten. Die Ärzte sagen lediglich, dass ich in Zukunft besser keinen Alkohol mehr trinken, und nicht mehr rauchen sollte. Es ist mir egal...ich mache danach weiter wie vorher....

Dass dieser Unfall noch einmal sehr ernsthafte Folgen für mich haben sollte, kann ich nicht wissen. 24 Jahre später werde ich einen grausamen und sehr harten Preis für diesen jugendlichen Leichtsinn bezahlen!

Ich weiß 1994 noch nicht, dass ich noch sehr viel lernen muss.

Meine Beifahrerin erleidet "nur" ein paar Knochenbrüche. Ihre Eltern sind „nicht begeistert“. Ich habe sie danach nie wieder gesehen.

Nur von ihrer Krankenkasse bekomme ich Post. Ich soll ein unwiderrufliches Schuldeingeständnis unterschreiben. Was ich aber verweigere. Die Sache ist dann im Sande verlaufen.

Meine Mutter ist mal wieder geschockt. Wenn es mir nicht so schlecht gehen würde, hätte sie mich rausgeschmissen. Aber sie gibt mir eine letzte Chance. Unser Verhältnis ist sehr angespannt.

Auch mein Chef ist „nicht begeistert“ Aber er gibt mir die Chance, meine Lehre trotz der langen Fehlzeit weiter zu machen.

Das mit meinem Führerschein hat sich erstmal erledigt. Ich bekomme eine Führerscheinsperre von 1 Jahr. Das ist die einzige offizielle Strafe, die ich bekomme. Es ärgert mich zwar. Aber beeindruckt mich nicht weiter.

Trotz allem...Ich lerne nicht aus diesem Unfall...mein Partyleben geht weiter. Und wird wilder als zuvor. Ich weiß ja jetzt, wie weit ich gehen kann. Ohne nennenswert bestraft zu werden,

